

**DIE
JAHRESZEITEN**

Joseph Haydn

Universitätschor Karlsruhe

Württembergische
Philharmonie
Reutlingen

Sonja Gerlach, Sopran
Sung-Jin Kim, Tenor
Teru Yoshihara, Bass

Leitung: Nikolaus Indlekofer

Ev. Stadtkirche Karlsruhe
20.02.2000
17:00 Uhr

Programm

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Die Jahreszeiten
Oratorium für drei Solostimmen,
Chor und Orchester, Hob. XXI:3

Sonja Gerlach, Sopran
Sung-Jin Kim, Tenor
Teru Yoshihara, Bass

Württembergische Philharmonie Reutlingen

Universitätschor Karlsruhe

Leitung: Nikolaus Indlekofer

Joseph Haydn: Die Jahreszeiten

Nach dem überragenden Erfolg des Oratoriums *Die Schöpfung* bat man Haydn bald um ein neues Werk dieses Genres. Baron van Swieten, Kaiserlicher Bibliotheksdirektor, bot sich an, ihm ein Textbuch aus dem Englischen von James Thomson (1700–1748) zu übersetzen: einen Gedichtszyklus, der die „Jahreszeiten“ aus der Sicht der Landbevölkerung beschrieb.

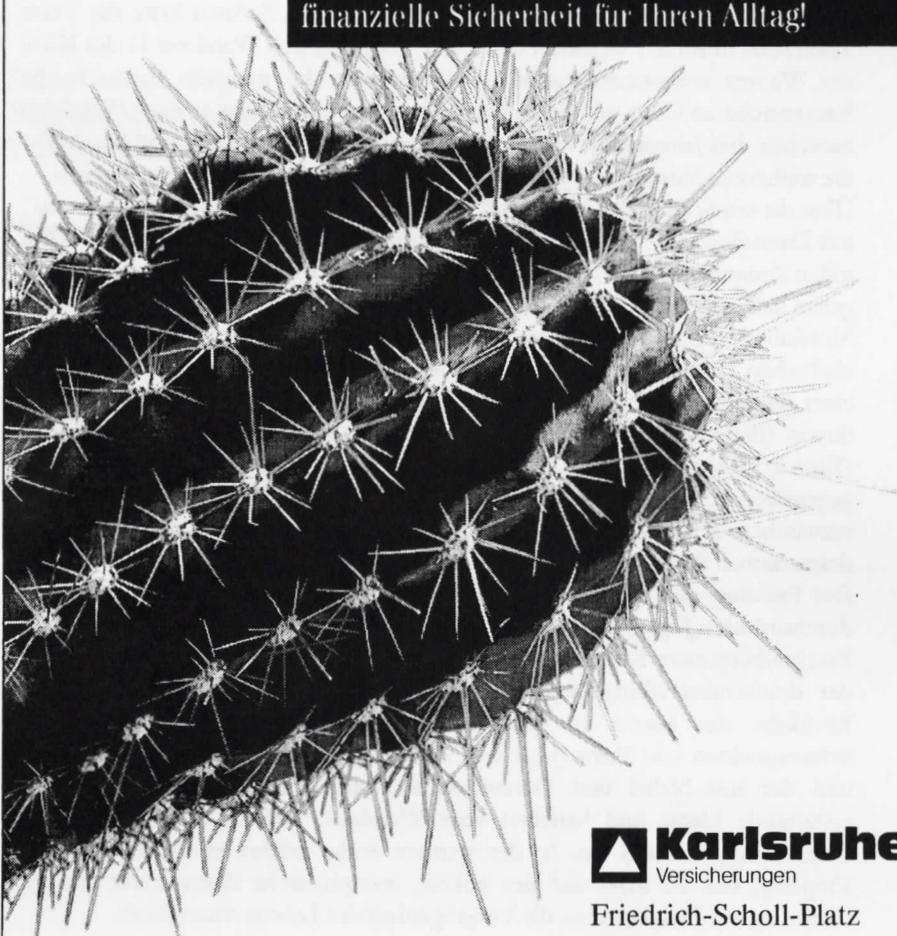
Doch die Zusammenarbeit mit van Swieten bei der Konzeption der *Jahreszeiten* wurde zum Alptraum für den fast siebzigjährigen Komponisten: „Die Jahreszeiten haben mir den Rest gegeben, ich hätte sie nicht schreiben sollen. Ganze Tage habe ich mit einer Stelle plagen müssen.“ Der Versuch van Swietens, Einfluss auf Haydns Kompositionsstil zu nehmen, indem er ihm plate tonmalerische Effekte empfahl, erzürnte Haydn. Van Swieten hatte die Verse Thomsons inhaltlich verändert – so lässt Thomson den Wanderer in der Kälte des Winters umkommen, während van Swieten ihn aus dem Freien in die Bauernstube zu Chor und Sologesang führt. Am Ende zieht er einen Vergleich zwischen den Jahreszeiten und den Lebensaltern des Menschen und beschwört die weihevolle Vision des Paradieses herauf, in dem allein die Tugend herrscht. Über die am Schluss des „Herbstes“ stehende Chorfuge „Juhe, der Wein ist da!“ mit Darstellung der Trunkenheit sagte Haydn: „Mein Kopf war so voll von dem tollen Zeuge: es lebe der Wein, es lebe das Faß! daß ich alles darunter und drüber gehen ließ; ich nenne daher die Schlußfuge die besoffene Fuge.“

Musikalisch erscheinen die *Jahreszeiten* eher wie ein Zyklus von vier genenhaften, idyllischen Kantaten denn als durchgehendes Oratorium. Menschen und Natur einer niederösterreichischen Landschaft spiegeln sich in der Sicht des Pächters Simon (Bass), seiner Tochter Hanne (Sopran) und des jungen Bauern Lukas (Tenor), denen ein aus „Landvolk“ und „Jägern“ zusammengesetzter Chor gegenübersteht. Da sie einmal Naturbetrachter, dann wieder Mitspieler sind, verwischen sich die Grenzen zwischen dem epischen Oratorium und dem dramatischen Singspiel.

Der Frühling wird als Zeit der Saat, der Hoffnung und der von Lenzestrieben durchströmten Jugend geschildert. Naturalistische Tonmalereien bestimmen die Beschreibung eines Sommertages vom Weckruf des Hahnes über die Darstellung der drückenden Mittagshitze und eines Gewitters bis hin zur abendlichen Rückkehr der Herde in den Stall. Ein dreiteiliges Gemälde mit den Schwerpunkten von Ernte, Jagd und Weinlese zeigt die Freuden des Herbstes, und der mit Nebel und Dunkelheit sich ankündigende Winter malt die erstarrende Natur und berichtet vom Wanderer, der im tiefen Schnee die Orientierung verloren hat. In der warmen Stube erfährt er einen herzlichen Empfang, ehe die Idylle auf eine höhere, metaphysische Ebene rückt und die Hoffnung auf Ewigkeit über die Vergangenheit des Lebens triumphiert.

Autsch!

Ganz spurlos geht das Leben an keinem vorüber. Wir geben Ihnen die private und finanzielle Sicherheit für Ihren Alltag!



Karlsruher
Versicherungen

Friedrich-Scholl-Platz
76112 Karlsruhe
Tel.: (0721) 353-0

DER FRÜHLING

Nr. 1 Einleitung: Largo -Vivace

Die Einleitung stellt den Übergang vom Winter zum Frühling vor.

Rezitativ

SIMON

Seht, wie der strenge Winter flieht,
zum ferne Pole zieht er hin.
Ihm folgt auf seinen Ruf
der wilden Stürme brausend Heer,
mit grässlichem Geheul.

LUKAS

Seht, wie vom schroffen Fels der
Schnee in trüben Strömen sich ergießt!

HANNE

Seht, wie von Süden her,
durch laue Winde sanft gelockt,
der Frühlingsbote streicht.

Nr. 2 Chor

DAS LANDVOLK

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komml
Aus ihrem Todesschlaf
erwecke die Natur!

MÄDCHEN UND WEIBER

Es nahet sich der holde Lenz,
schon fühlen wir den linden Hauch,
bald lebet alles wieder auf.

DIE MÄNNER

Frohlocket ja nicht allzu früh,
oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
der Winter wohl zurück und streut
auf Blüt und Keim sein starres Gift.

ALLE

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komml
Auf unsre Fluren senke dich,
o komm, holder Lenz, o komm
und weile länger nicht.

Nr. 3 Rezitativ

Vom Widder strahlet jetzt
die helle Sonn auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf
und schweben laue Dünst umher;
der Erde Busen ist gelöst;
erheiter ist die Luft.

Nr. 4 Arie

SIMON

Schon eilet froh der Ackersmann
zur Arbeit auf das Feld,
in langen Furchen schreitet er
dem Pfluge flötend nach.
In abgemessnem Gange dann
wirft er den Samen aus,
den birgt der Acker treu
und reift ihn bald
zur gold'nen Frucht.

Nr. 5 Rezitativ

LUKAS

Der Landmann hat sein Werk
vollbracht und weder Müh noch
Fleiß gespart: Den Lohn erwartet er
aus Händen der Natur,
und fleht darum den Himmel an.

**Nr. 6 Terzett und Chor –
Bittgesang**

LUKAS, CHOR

Sei nun gnädig, milder Himmel!
Öffne dich und träufe Segen
über unser Land herab!

LUKAS

Lass deinen Tau die Erde wässern!

SIMON

Lass Regenguss die Furchen tränken!

HANNE, LUKAS, SIMON

Uns sprießt Überfluss alsdann,
und deiner Güte Dank und Ruhm.

CHOR

Sei nun gnädig, milder Himmel! *usw.*

Nr. 7 Rezitativ

HANNE

Erhört ist unser Flehn,
der laue West erwärmt und füllt
die Luft mit feuchten Dünsten an.
Sie häufen sich – nun fallen sie
und gießen in der Erde Schoß
den Schmuck und Reichtum der Natur.

**Nr. 8 Freudenlied mit
Chore der Jugend**

HANNE

O wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!

Kommt, ihr Mädchen,
lasst uns wallen
auf der bunten Flur!

LUKAS

O wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!

Kommt, ihr Bursche,
lasst uns wallen
zu dem grünen Hain!

HANNE, LUKAS
O wie lieblich *usw.*

HANNE

Seht die Lilie, seht die Rose,
seht die Blumen all!

LUKAS

Seht die Auen, seht die Wiesen,
seht die Felder all!

CHOR

O wie lieblich *usw.*

HANNE

Seht die Erde, seht die Wasser,
seht die helle Luft!

LUKAS

Alles lebet, alles schwebet,
alles reget sich.

HANNE

Seht die Lämmer, wie sie springen!

LUKAS

Seht die Fische, Welch Gewimmel!

HANNE

Seht die Bienen, wie sie schwärmen!

LUKAS

Seht die Vögel, Welch Geflatter!

CHOR

Alles lebet, *usw.*

MÄDCHEN

Welche Freude, welche Wonne
schwellet unser Herz!

BURSCHE

Süße Triebe, sanfte Reize
heben unsre Brust!

SIMON

Was ihr fühlet, was euch reizet,
ist des Schöpfers Hauch.

CHOR

Lasst uns ehren,
lasst uns loben,
lasst uns preisen ihn!

MÄNNER

Lasst erschallen, ihm zu danken,
eure Stimmen hoch!

CHOR

Es erschallen, ihm zu danken,
unsre Stimmen hoch!

Nr. 9 Chor (mit Solisten)

CHOR

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

HANNE, LUKAS, SIMON

Von deinem Segensmahl
hast du gelabet uns.

MÄNNER

Mächtiger Gott!

HANNE, LUKAS, SIMON

Vom Strome deiner Freuden
hast du getränkst uns.
Gütiger Gott!

CHOR

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

SIMON

Ewiger!

LUKAS
Mächtiger!

HANNE
Gütiger Gott!

CHOR
Ehre, Lob und Preis sei dir,
ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

DER SOMMER

Nr. 10 Rezitativ

LUKAS

In grauem Schleier rückt heran
das sanfte Morgenlicht;
mit lahmen Schritten weicht vor ihm
die träge Nacht zurück.

Zu düstren Höhlen flieht
der Leichenvögel blinde Schar;
ihr dumpfer Klageton
beklemmt das bange Herz
nicht mehr.

SIMON

Des Tages Herold meldet sich;
mit scharfem Laute rufet er
zu neuer Tätigkeit
den ausgeruhten Landmann auf.

Nr. 11 Arie

SIMON

Der mutn're Hirt versammelt nun
die frohen Herden um sich her,
zur fetten Weid' auf grünen Höh'n
treibet er sie langsam fort.

Nach Osten blickend steht er dann,
auf seinem Stabe hingelehnt,

zu seh'n den ersten Sonnenstrahl,
welchem er entgegen harrt.

HANNE

Die Morgenröte bricht hervor,
wie Rauch verflieget das leichte Gewölk,
der Himmel pranget im hellen Azur,
der Berge Gipfel im feurigen Gold.

Nr. 12 Terzett und Chor

HANNE

Sie steigt herauf, die Sonne, sie steigt.

HANNE, LUKAS
Sie naht, sie kommt.

HANNE, LUKAS, SIMON
Sie strahlt, sie scheint.

CHOR
Sie scheint in herrlicher Pracht,
inflammender Majestät!
Heill O Sonne, Heill!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heill!
O du des Weltalls Seel und Aug,
der Gottheit schönstes Bild!
Dich grüßen dankbar wir!

HANNE, LUKAS, SIMON
Wer spricht sie aus, die Freuden alle,
die deine Huld in uns erweckt?
Wer zählet sie, die Segen alle,
die deine Mild auf uns ergießt?

CHOR
Die Freuden! O wer spricht sie aus?
Die Segen! O wer zählet sie?
Wer spricht sie aus?
Wer zählet sie, wer?

HANNE
Dir danken wir, was uns ergötzt.

LUKAS

Dir danken wir, was uns belebt.

SIMON

Dir danken wir, was uns erhält.

HANNE, LUKAS, SIMON
Dem Schöpfer aber danken wir,
was deine Kraft vermag.

CHOR (MIT SOLISTEN)

Heill O Sonne Heill!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heill!
Dir jauchzen alle Stimmen,
dir jauchzet die Natur.

Nr. 13 Rezitativ

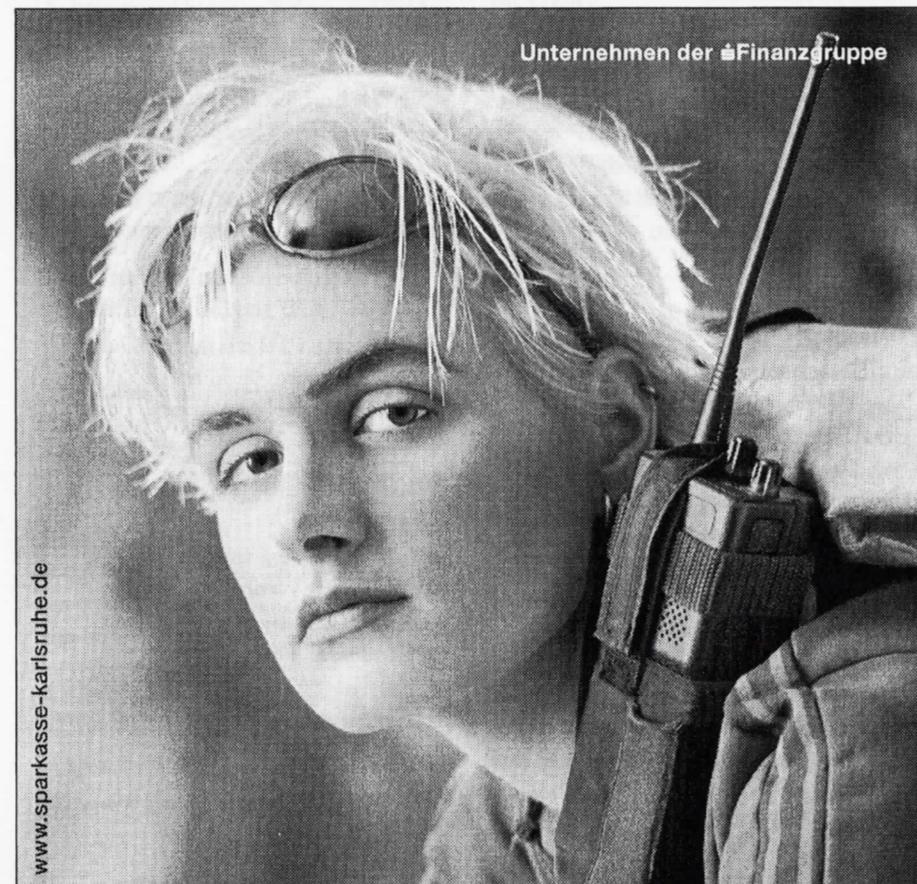
SIMON

Nun regt und bewegt sich alles
umher;
ein buntes Gewühle bedecket
die Flur.
Dem braunen Schnitter neigt sich
der Saaten wallende Flut,
die Sense blitzt – da sinkt das Korn.
Doch steht es bald und aufgehäuft
in festen Garben wieder da.

Nr. 14 Rezitativ

LUKAS

Die Mittagssonne brennet jetzt
in voller Glut und gießt
durch die entwölkte Luft
ihr mächtiges Feu'r in Strömen herab.
Ob den gesengten Flächen schwebt,
im niedern Qualm, ein blendend
Meer von Licht und Widerschein.



Unternehmen der Finanzgruppe

WÜRDEN SIE IHR
IHRE EUROCARD GEBEN?



Sparkasse Karlsruhe

Sie sollten sich von Anfang an einen versierten Geldberater leisten. Wir bieten individuellen Vermögensaufbau, Konto, Karten und Kredite. Von Anfang an. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Nr. 15 Kavatine

LUKAS

Dem Druck erlieget die Natur.
Welke Blumen, dürre Wiesen,
trockne Quellen, alles zeigt
der Hitze Wut, und kraftlos
schmachten Mensch und Tier
am Boden hingestreckt.

Nr. 16 Rezitativ

HANNE

Willkommen jetzt, o dunkler Hain,
wo der bejahrten Eiche Dach
den kühenden Schirm gewährt,
und wo der schlanken Espe Laub mit
leisem Gelispel rauscht!
Am weichen Moose rieselt da
in heller Flut der Bach,
und fröhlich summend irrt und wirrt
die bunte Sonnenbrut.
Der Kräuter reinen Balsamduft
verbreitet Zephirs Hauch,
und aus dem nahen Busche tönt
des jungen Schäfers Rohr.

Nr. 17 Arie

HANNE

Welche Labung für die Sinnel
Welch' Erholung für das Herz!
Jeden Aderzweig durchströmet,
und in jeder Nerve bebt
erquickendes Gefühl.
Die Seele wachet auf
zum reizenden Genuss,
und neue Kraft erhebt
durch milden Drang die Brust.

Nr. 18 Rezitativ

SIMON

O seht! Es steigt in der
schwülen Luft am hohen Saume
des Gebirgs von Dampf und Dunst
ein fahler Nebel auf.
Empor gedrängt, dehnt er sich aus,
und hüllt bald den Himmelsraum
in schwarzes Dunkel ein.

LUKAS

Hört, wie vom Tal ein dumpf Gebrüll
den wilden Sturm verkünd't!
Seht, wie von Unheil schwer,
die finst're Wolke langsam zieht,
und drohend auf die Ebne sinkt!

HANNE

In banger Ahnung stockt
das Leben der Natur:
Kein Tier, kein Blatt beweget sich,
und Todesstille herrscht umher.

Nr. 19 Chor

CHOR

Ach, das Ungewitter naht!
Hilf uns, Himmel!
O wie der Donner rollt!
O wie die Winde toben!
Wo fliehn wir hin?
Flammende Blitze durchwühlen
die Luft; von zackigen Keilen
berstet die Wolke,
und Güsse stürzen herab.
Wo ist Rettung?
Wütend rast der Sturm;
der weite Himmel entbrennt.
Weh uns Armen!

Schmetternd krachen Schlag auf Schlag
die schweren Donner fürchterlich.
Weh uns! Weh uns!
Erschüttert wankt die Erde
bis in des Meeres Grund.

Nr. 20 Terzett und Chor

LUKAS

Die düst'ren Wolken trennen sich;
gestillt ist der Stürme Wut.

HANNE

Vor ihrem Untergange
blickt noch die Sonn' empor,
und vor dem letzten Strahle glänzt
mit Perlenschmuck geziert die Flur.

SIMON

Zum langgewohnten Stalle kehrt
gesättigt und erfrischt
das fette Rind zurück.

LUKAS

Dem Gatten ruft die Wachtel schon.

HANNE

Im Grase zirpt die Grille froh.

SIMON

Und aus dem Sumpfe
quakt der Frosch.

HANNE, LUKAS, SIMON

Die Abendglocke tönt.
Von oben winkt der helle Stern
und ladet uns zur sanften Ruh.

MÄNNER

Mädchen, Bursche, Weiber, kommt!
Unser wartet süßer Schlaf;
wie reines Herz, gesunder Leib
und Tagesarbeit ihn gewährt.

FRAUEN

Wir gehn, wir gehn, wir folgen euch.

CHOR

Die Abendglocke hat getönt.
Von oben winkt der helle Stern, usw.

DER HERBST

Nr. 21 Einleitung: Allegretto

Der Einleitung Gegenstand ist des Landmanns freudiges Gefühl über die reiche Ernte.

Rezitativ

HANNE

Was durch seine Blüte
der Lenz zuerst versprach,
was durch seine Wärme
der Sommer reifen ließ
zeigt der Herbst in Fülle
dem frohen Landmann jetzt.

Nr. 22 Rezitativ

LUKAS

Den reichen Vorrat fährt er nun
auf hochbeladenen Wagen ein.
Kaum fasst der weiten Scheune
Raum,
was ihm sein Feld hervorgebracht.

SIMON

Sein heitres Auge blickt umher,
es misst den aufgetürmten Segen ab,
und Freude strömt in seiner Brust.

Nr. 23 Terzett mit Chor

SIMON

So lohnet die Natur den Fleiß;
ihn ruft, ihn lacht sie an,
ihn muntert sie durch Hoffnung auf,
ihm steht sie willig bei;
ihm wirket sie mit voller Kraft.

HANNE, LUKAS

Von dir, o Fleiß, kommt alles Heil.
Die Hütte, die uns schirmt,
die Wolle, die uns deckt,
die Speise, die uns nährt,
ist deine Gab', ist dein Geschenk.

HANNE, LUKAS, SIMON

O Fleiß, o edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil.

HANNE

Du flößest Tugend ein,
und rohe Sitten milderst du.

LUKAS

Du wehrest Laster ab
und reinigst der Menschen Herz.

SIMON

Du stärkest Mut und Sinn
zum Guten und zu jeder Pflicht.

CHOR

O Fleiß, o edler Fleiß, usw.

Nr. 24 Rezitativ

HANNE

Seht, wie zum Haselbusche dort
die rasche Jugend eilt!
An jedem Aste schwinget sich
der Kleinen lose Schar, und der
bewegten Staud' entstürzt gleich
Hagelschau'r die lock're Frucht.

SIMON

Hier klimmt der junge Bau'r
den hohen Stamm entlang,
die Leiter flink hinauf.
Vom Wipfel, der ihn deckt,
sieht er sein Liebchen nahm,
und ihrem Tritt entgegen
fliegt dann in trautem Scherze
die runde Nuss herab.

LUKAS

Im Garten stehn um jeden Baum
die Mädchen groß und klein,
dem Obstes, das sie klauben,
an frischer Farbe gleich.

Nr. 25 Duett

LUKAS

Ihr Schönen aus der Stadt,
kommt her!
Blickt an die Tochter der Natur,
die weder Putz noch Schminke ziert.
Da seht mein Hannchen, seht!
Ihr blüht Gesundheit auf den
Wangen;
im Auge lacht Zufriedenheit,
und aus dem Munde spricht
das Herz,
wenn sie mir Liebe schwört.

HANNE

Ihr Herrchen süß und fein,
bleibt weg!
Hier schwinden eure Künste ganz,
und glatte Worte wirken nicht;
man gibt euch kein Gehör.
Nicht Gold, nicht Pracht
kann uns verblassen,
ein redlich Herz ist, was uns röhrt;
und meine Wünsche sind erfüllt,
wenn treu mir Lukas ist.

LUKAS

Blätter fallen ab,
Früchte welken hin,
Tag und Jahr vergeh'n,
nur meine Liebe nicht.

HANNE

Schöner grünt das Blatt,
süßer schmeckt die Frucht,
heller glänzt der Tag,
wenn deine Liebe spricht.

LUKAS, HANNE

Welch ein Glück ist treue Liebe!
Unsre Herzen sind vereinet,
trennen kann sie Tod allein.

LUKAS

Liebtest Hannchen!

HANNE

Bester Lukas!

HANNE, LUKAS

Lieben und geliebet werden,
ist der Freuden höchster Gipfel,
ist des Lebens Wonn' und Glück!

Nr. 26 Rezitativ

SIMON

Nun zeiget das entblößte Feld
der ungebetnen Gäste Zahl,
die an den Halmen Nahrung fand
und irrend jetzt sie weitersucht.
Des kleinen Raubes klaget nicht
der Landmann, der ihn kaum bemerk't;
dem Übermaße wünscht er doch nicht
ausgestellt zu sein.
Was ihn dagegen sichern mag,
sieht er als Wohltat an,
und willig fröhnt er dann zur Jagd,
die seinen guten Herrn ergötzt.

Nr. 27 Arie

SIMON

Seht auf die breiten Wiesen hin!
Seht, wie der Hund im Grase streift!
Am Boden suchet er die Spur
und geht ihr unablässig nach.
Jetzt aber reisst Begierd' ihn fort;
er horcht auf Ruf und Stimme
nicht mehr; er eilet zu haschen –
da stockt sein Lauf und
steht er unbewegt wie Stein.
Dem nahen Feinde zu entgehn
erhebt der scheue Vogel sich;
doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blitzt, es knallt, ihn erreicht
das Blei und wirft ihn tot
aus der Luft herab.

Nr. 28 Rezitativ

LUKAS

Hier treibt ein dichter Kreis
die Hasen aus dem Lager auf.
Von allen Seiten hergedrängt,
hilft ihnen keine Flucht.
Schon fallen sie und liegen bald
in Reihen freudig hingezählt.

Nr. 29 Chor des Landvolks und der Jäger

MÄNNER

Hört, hört das laute Getön,
das dort im Walde klinget!

FRAUEN

Welch ein lautes Getön
durchklingt den ganzen Wald!

ALLE

Es ist der gellenden Hörner Schall,
der gierigen Hunde Gebelle.

MÄNNER

Schon flieht der aufgesprengte Hirsch;
ihm rennen die Doggen und Reiter nach.
ALLE

Er flieht, er flieht. O wie er sich streckt!
Ihm rennen die Doggen und Reiter nach.
O wie er springt! O wie er sich streckt!
Da bricht er aus den Gesträuchen hervor
und läuft über Feld in das Dickicht
hinein.

MÄNNER

Jetzt hat er die Hunde getäuscht;
zerstreut schwärmen sie umher.

ALLE

Die Hunde sind zerstreut;
sie schwärmen hin und her.

DIE JÄGER

Tajo, tajo, tajo!

MÄNNER

Der Jäger Ruf, der Hörner Klang
versammelt aufs neue sie.

DIE JÄGER

Ho, ho, hol Tajo! Ho, ho!

MÄNNER UND FRAUEN

Mit doppeltem Eifer stürzet nun
der Haufe vereint auf die Fährte los.

DIE JÄGER

Tajo! Tajo! Tajo!

FRAUEN

Von seine Feinden eingeholt,
an Mut und Kräften ganz erschöpft,
erliegt nun das schnelle Tier.

MÄNNER

Sein nahes Ende kündigt an
des tönen Erzes Jubellied,

der freudigen Jäger Siegeslaut:

DIE JÄGER

Halalil Halalil Halalil!

FRAUEN

Den Tod des Hirsches kündigt an
des tönen Erzes Jubellied,
der freudigen Jäger Siegeslaut:

ALLE

Halalil Halalil Halalil

Nr. 30 Rezitativ

HANNE

Am Rebenstocke blinket jetzt
die helle Traub' in vollem Saft
und ruft dem Winzer freundlich zu,
dass er zu lesen sie nicht weile.

SIMON

Schon werden Kuf und Fass
zum Hügel hingebracht,
und aus den Hütten strömet
zum frohen Tagewerke
das muntre Volk herbei.

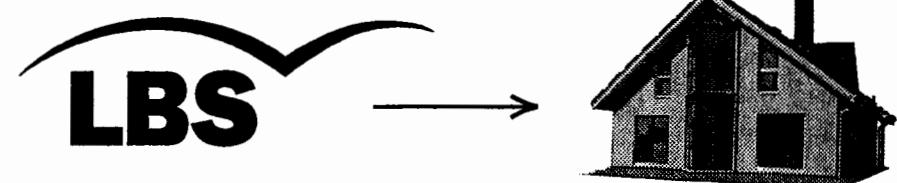
HANNE

Seht, wie den Berg hinan
von Menschen alles wimmelt!
Hört, wie der Freudenton
von jeder Seit' erschallet.

LUKAS

Die Arbeit fördert lachender Scherz
vom Morgen bis zum Abend hin,
und dann erhebt der brausende Most
die Fröhlichkeit zum Lustgeschrei.

Ein Haus zu bauen liegt in der Natur des Menschen. Miete zahlen nicht.



Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Sprechen Sie mit Ihrem LBS-Bausparberater
oder dem Geldberater Ihrer Sparkasse.
Sie finden uns überall. Auch in Ihrer Nähe.

LBS und Sparkasse. Unternehmen der  Finanzgruppe. www.LBS-BW.de

Nr. 31 Chor

ALLE

Juhel Juhel Der Wein ist da,
die Tonnen sind gefüllt,
nun lasst uns fröhlich sein,
und juhe, juhe, juhl
aus volle Halse schrein.

MÄNNER

Lasst uns trinken! Trinket, Brüder,
lasst uns fröhlich sein!

FRAUEN

Lasst uns singen! Singet alle!
Lasst uns fröhlich sein!

ALLE

Juhe, juhe, juhl Es lebe der Wein!

MÄNNER

Es lebe das Land, wo er uns reift!
Es lebe das Fass, das ihn verwahrt!
Es lebe der Krug, woraus er fließt!

ALLE

Juhe, juhl Es lebe der Wein!

MÄNNER

Kommt, ihr Brüder!
Füllt die Kannen,
leert die Becher!
Lasst uns fröhlich sein!

ALLE

Heidal Lasst uns fröhlich sein,
und juhe, juhe, juhl
aus vollem Halse schrein.
Juhe, juhe, juh, juhl
Es lebe der Wein!

FRAUEN

Nun tönen die Pfeifen
und wirbelt die Trommel.
Hier kreischet die Fiedel,

da schnarret die Leier,
und dudelt der Bock.

MÄNNER

Schon hüpfen die Kleinen
und springen die Knaben,
dort fliegen die Mädchen,
im Arme der Burschen,
den ländlichen Reihn.

FRAUEN

Heisa, hopsa, lasst uns hüpfen!

MÄNNER

Ihr Brüder, kommt!

FRAUEN

Heisa, hopsa, lasst uns springen!

MÄNNER

Die Kannen füllt!

FRAUEN

Heisa, hopsa, lasst uns tanzen!

MÄNNER

Die Becher leert!

ALLE

Heidal Lasst uns fröhlich sein, usw.

MÄNNER

Jauchzet, lärmet,
springet, tanzet,
lachet, singet!
Nun fassen wir den letzten Krug!

ALLE

Und singen dann im vollen Chor
dem freudenreichen Rebensaft:
Heisasa, hopsasa, hopsa, heil
Juhe, juhl
Es lebe der Wein, der edle Wein,
der Grillen und Harm verscheucht!
Sein Lob ertöne laut und hoch

in tausendfachem Jubelschall
Heida, lasst uns fröhlich sein
und juhe, juhe, juhl aus vollem Halse
schrein! Juh! Juh!

DER WINTER

Nr. 32 Einleitung: Adagio, ma non troppo

*Die Einleitung schildert die dicken Nebel,
womit der Winter anfängt.*

Nr. 33 Rezitativ:

SIMON

Nun senket sich das blasses Jahr
und fallen Dünste kalt herab.
Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
der endlich auch die Flächen drückt,
und am Mittage selbst der Sonne
matten Strahl verschlingt.

HANNE

Aus Lapplands Höhlen schreitet her
der stürmisch düstere Winter jetzt.
Vor seinem Tritt erstarrt
in banger Stille die Natur.

Nr. 34 Kavatine

HANNE

Licht und Leben sind geschwächet,
Wärme und Freude sind verschwunden.
Unmutsvollen Tagen folget
schwarzer Nächte lange Dauer.

Nr. 35 Rezitativ

LUKAS

Gefesselt steht der breite See,
gehemmt in seinem Laufe der Strom.
Im Sturze von türmenden Felsen
hängt gestockt und stumm
der Wasserfall.

Im dünnen Haine tönt kein Laut.
Die Felder deckt, die Täler füllt
ein' ungeheure Flockenlast.

Der Erde Bild ist nun ein Grab,
wo Kraft und Reiz erstorben liegt,
wo Leichenfarbe traurig herrscht,
und wo dem Blicke weit umher
nur öde Wüstenei sich zeigt.

Nr. 36 Arie

LUKAS

Hier steht der Wand'rer nun
verirrt und zweifelhaft,
wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens suchet er den Weg;
ihn leitet weder Pfad noch Spur.
Vergebens strengt er sich an,
und watet durch den tiefen Schnee,
er findt' sich immer mehr verirrt.
Jetzt sinket ihm der Mut,
und Angst beklemmt sein Herz,
da er den Tag sich neigen sieht,
und Müdigkeit und Frost
ihm alle Glieder lähmten.

Doch plötzlich trifft sein spähend
Aug' der Schimmer eines nahen
Lichts.
Da lebt er wieder auf;
vor Freuden pocht sein Herz.
Er geht, er eilt der Hütte zu,
wo starr und matt er Labung hofft.

Nr. 37 Rezitativ

LUKAS

So wie er naht, schallt in sein Ohr
durch heulende Winde nur erst
geschreckt, heller Stimmen
lauter Klang.

HANNE

Die warme Stube zeigt ihm dann
des Dörfchens Nachbarschaft,
vereint in trautem Kreise,
den Abend zu verkürzen
mit leichter Arbeit und Gespräch.

SIMON

Am Ofen schwatzen hier
von ihrer Jugendzeit die Väter;
zu Körb und Reusen flieht
die Weidengert und Netze strickt
der Söhne munt'rer Haufe dort.
Am Rocken spinnen die Mütter,
am laufenden Rade die Töchter;
und ihren Fleiß belebt
ein ungekünstelt frohes Lied.

Nr. 38 Lied mit Chor

(„Spinnerlied“ von
Gottfried August Bürger)

FRAUEN UND MÄDCHEN
Knurre, schnurre, knurre,
schnurre, Rädchen schnurrel

HANNE

Drille, Rädchen, lang und fein,
drille fein ein Fädelein
mir zum Busenschleier!

FRAUEN UND MÄDCHEN
Knurre, schnurre, *usw.*

HANNE

Weber, webe zart und fein,
webe fein das Schleierlein
mir zur Kirmesfeier.

FRAUEN UND MÄDCHEN

Knurre, schnurre, *usw.*

HANNE

Außen blank und innen rein
muss des Mädchens Busen sein,
wohl deckt ihn der Schleier.

FRAUEN UND MÄDCHEN

Knurre, schnurre, *usw.*

HANNE

Außen blank und innen rein,
fleißig, fromm und sittsam sein,
locket wackre Freier.

CHOR

Außen blank und innen rein, *usw.*

Nr. 39 Rezitativ

LUKAS

Abgesponnen ist der Flachs,
nun stehn die Räder still.
Da wird der Kreis verengt
und von dem Männervolk umringt,
zu horchen auf die neue Mär,
die Hanne jetzt erzählen wird.

Nr. 40 Lied mit Chor

HANNE

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
liebt' einst ein Edelmann;
da er schon längst auf sie gezielt,
traf er allein sie an.
Er stieg sogleich vom Pferd
und sprach:

Komm, küsse deinen Herrn!

Sie rief vor Angst und
Schrecken: Ach!
Ach ja, von Herzen gern.

CHOR

Ei, ei, warum nicht nein?

HANNE

Sei ruhig, sprach er; liebes Kind,
und schenke mir dein Herz;
denn meine Lieb' ist treu gesinnt,
nicht Leichtsinn oder Scherz.
Dich mach ich glücklich:
nimm dies Geld,
den Ring, die goldne Uhr!
Und hab ich sonst, was dir gefällt,
o sag's und fordre nur!

CHOR

Ei, ei, das klingt recht fein!

HANNE

Nein, sagt sie, das wär viel gewagt,
mein Bruder möcht es sehn,
und wenn er's meinem Vater sagt,
wie wird mir's dann ergehn?
Er ackert uns hier allzunah...
Sonst könnt es wohl geschehn.
Schaut nur, von jenem Hügel da
könnnt Ihr ihn ackern sehn.

CHOR

Ho, ho, was soll das sein?

HANNE

Indem der Junker geht und sieht,
schwingt sich das lose Kind
auf seinen Rappen und entflieht
geschwinder als der Wind.
Lebt wohl, rief sie, mein gnädiger Herr!
So räch ich meine Schmach.

Ganz eingewurzelt stehet er
und gafft ihr staunend nach.

CHOR

Ha, ha, das war recht fein.

Nr. 41 Rezitativ

SIMON

Vom dürren Osten dringt
ein scharfer Eishauch jetzt hervor.
Schneidend fährt er durch die Luft,
verzehret jeden Dunst
und hascht des Tieres Odem selbst.
Des grimmigen Tyranns,
des Winters Sieg ist nun vollbracht,
und stummer Schrecken drückt
den ganzen Umfang der Natur.

Nr. 42 Arie

SIMON

Erblicke hier, betörter Mensch,
erblücke deines Lebens Bild.
Verblühet ist dein kurzer Lenz,
erschöpfet deines Sommers Kraft.
Schon welkt dein Herbst dem
Alter zu, schon naht der bleiche
Winter sich und zeiget dir das
offne Grab.

Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe,
die Hoffnungen vom Glück,
die Sucht nach eitem Ruhme,
der Sorgen schwere Last?

Wo sind sie nun, die Wonnetage,
verschwelgt in Üppigkeit?
Und wo die frohen Nächte,
im Taumel durchgewacht?
Verschwunden sind sie wie ein
Traum.
Nur Tugend bleibt.

Nr. 43 Rezitativ

SIMON
Die bleibt allein
und leitet uns, unwandelbar,
durch Zeit und Jahreswechsel,
durch Jammer oder Freude
bis zu dem höchsten Ziele hin.

Nr. 44 Terzett und Chor

SIMON
Dann bricht der große Morgen an,
der Allmacht zweites Wort erweckt
zum neuen Dasein uns,
von Pein und Tod auf immer frei.

LUKAS, SIMON
Die Himmelsporten öffnen sich,
der heil'ge Berg erscheint.
Ihn krönt des Herren Zelt,
wo Ruh und Friede thront.

CHOR
Wer darf durch diese Pforten gehn?

HANNE, LUKAS, SIMON
Der Arges mied und Gutes tat.

CHOR
Wer darf besteigen diesen Berg?

HANNE, LUKAS, SIMON
Von dessen Lippen Wahrheit floss.

CHOR
Wer darf in diesem Zelte wohnen?

HANNE, LUKAS, SIMON
Der Armen und Bedrängten half.

CHOR
Wer wird den Frieden dort genießen?

HANNE, LUKAS, SIMON
Der Schutz und Recht der Unschuld
gab.

CHOR
O seht, der große Morgen naht.
O seht, er leuchtet schon.
Die Himmelsporten öffnen sich,
der heil'ge Berg erscheint.
Vorüber sind, verbrausen sind
die leidenvollen Tage,
des Lebens Winterstürme.
Ein ew'ger Frühling herrscht;
und grenzenlose Seligkeit
wird der Gerechten Lohn.

HANNE, LUKAS, SIMON
Auch uns werd' einst ein solcher
Lohn!
Lasst uns wirken, lasst uns streben!

CHOR
Lasst uns kämpfen, lasst uns harren,
zu erringen diesen Preis.
Uns leite deine Hand, o Gott!
Verleihe uns Stärk' und Mut;
dann siegen wir, dann gehn wir ein
in deines Reiches Herrlichkeit.
Amen.

Sonja Gerlach

wurde 1975 in Stuttgart geboren. Sie erhielt zunächst vier Jahre Gesangsunterricht bei Brigitte Häcker und studiert seit 1995 bei Prof. Christiane Hampe an der Staatl. Hochschule für Musik Karlsruhe.

Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und konzertiert sowohl im kirchlichen als auch im weltlichen Bereich – u. a. bei der Schubertiade Ettlingen und der Jungen Oper Reutlingen. Sonja Gerlach ist Preisträgerin des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin 1998.

Während der Spielzeit 1998/99 war sie Gast am Theater Lübeck in Mozarts "Die Entführung aus dem Serail", momentan ist sie Mitglied des Opernstudios des Badischen Staatstheaters Karlsruhe.

Sung-Jin Kim wurde in Seoul/Südkorea geboren. Nach dem Gesangsstudium an der Staatlichen Universität von Seoul schloss er mit Erfolg ein Postgraduiertenstudium am Konservatorium Arrigo Boito in Parma bei Professor Donatella Saccardi ab. Er nahm an Meisterkursen von der Accademia Gaspare Spontini und der Accademia Verdiana „Carlo Bergonzi“ teil sowie an einem Kurs über die Gesangstechnik bei Verdi am Teatro Regio in Parma unter der Leitung von Maestro Bergonzi.

Zur Zeit studiert er in der Konzertklasse von Professor Roland Hermann an der Musikhochschule Karlsruhe.

Bei zahlreichen internationalen Wettbewerben nahm er mit Erfolg teil. Im Wettbewerb „Concours de Marseille“ in Frankreich errang er den ersten Platz.

Teru Yoshihara, geboren 1969 in Sapporo/Japan, studierte an der Universität in Tokyo Gesang und Schulmusik. Nach dem Abschluss folgte ein Aufbaustudium bei C. Stara und L. Berengo in Mailand. Zurückgekehrt nach Tokyo erwarb er den Titel „Master of Arts“.

Schon während seiner Ausbildung in Japan und Mailand entwickelte er eine rege Konzerttätigkeit und interpretierte Werke wie Mendelssohns „Elias“, das „Requiem“ in den Vertonungen von Mozart, Brahms Dvořák und Fauré sowie Beethovens „Neunte Sinfonie“. 1995 gab er in Japan sein

Operndebut in Puccinis „Madame Butterfly“, Donizettis „Don Pasquale“, Mozarts „Figaro“ und in Verdis „La Traviata“.

Die Flexibilität seines kraftvollen Baritons ermöglicht ihm die stilgetreue Interpretation von Werken des frühen Barocks über die klassischen und romantischen Werke bis hin zu Kompositionen unseres Jahrhunderts. Zur Zeit studiert er an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in der Liedklasse von Prof. Konrad Richter. Für nächstes Jahr sind unter anderem Auftritte geplant in Bachs „Matthäuspassion“, „Johannespassion“ und „h-Moll-Messe“ sowie in Mendelssohns „Paulus“.

Die Württembergische Philharmonie Reutlingen

wurde 1945 gegründet und hat sich seitdem zu einem der bedeutendsten Klangkörper Süddeutschlands entwickelt. Neben festen Konzertreihen in Reutlingen hat das Orchester regelmäßige Auftritte in vielen Städten Baden-Württembergs und darüber hinaus. Außerdem ist das Orchester Gast bei ausgewählten Chor- und Oratorienvereinigungen.

Tourneen führten nach Österreich, Spanien, Italien, in die Schweiz und die Niederlande. Vom Südwestrundfunk werden jährlich mehrere Produktionen aufgenommen. Seit September 1991 ist der Österreicher Roberto Paternostro künstlerischer Leiter des Orchesters.

Eine Deutschland-Tournee mit dem Royal-Birmingham-Ballett, Operngalas mit José Carreras in Genf und Stuttgart, sowie Auftritte mit dem Stuttgarter Ballett bei den „Ludwigsburger Festspielen“ bilden weitere Höhepunkte in der jüngsten Orchesterchronik. Im Dezember 1998 fand eine viel beachtete Tournee durch sechs Schweizer Städte mit dem russischen Bariton Sergej Leiferkus statt. Von 1995-99 war die Württembergische Philharmonie Reutlingen das Orchester der jährlich stattfindenden Rotterdamer Operfestspiele „Opera in Ahoy“. Die dort aufgeführten Opern „Carmen“, „Turandot“ und „Aida“ liegen auch als CD-Einspielungen vor.

Weitere in jüngster Zeit aufgenommene CDs sind: „The classic dancefloor“ mit Werken von J. Strauß, F. Léhar u. a., das Violinkonzert d-Moll von R. Strauss mit Thorsten Janicke als Solist, sowie Konzerte für 2 Klaviere von Mendelssohn und Poulenc mit den Solistinnen Anna und Ines Walachowski.

Gastdirigenten des Orchesters sind u. a.: Roland Bader, Gabriel Chmura, Patrick Davin, Philip Ellis, Olaf Henzold, Norichika Iimori, Alexander Rahbari, Volker Rohde, Martin Sieghart, Jaap van Zweeden.

Im Dezember 1999 fand eine große Schweiz-Tournee mit dem Bassbariton Ruggero Raimondi statt und soeben kehrte das Orchester von einer außerordentlich erfolgreichen Spanien-Tournee unter der Leitung seines Generalmusikdirektors Roberto Paternostro zurück.

Nikolaus Indlekofer

studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe Schulmusik, Violoncello und Dirigieren. Er übernahm die Leitung verschiedener Ensembles für Neue Musik in Karlsruhe, u. a. für Produktionen des SDR.

Seit 1988 leitet er den Universitätschor Karlsruhe und gründete ein Jahr später den Kammerchor der Universität, der auf dem internationalen Chorfestival in Budapest ein Goldenes Diplom erhielt. 1989 begann Nikolaus Indlekofer eine Lehrtätigkeit als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Fach Dirigieren. 1992-99 leitete er den Karlsruher Männer- und Frauenchor.

Als Cellolehrer und Stimmbildner arbeitet er an der Musikschule Ettlingen und leitet dort seit vier Jahren das Sinfonieorchester. Im internationalen Arbeitskreis für Musik arbeitet er in Leitungsteams verschiedener Musikwochen mit.

Der Universitätschor Karlsruhe

wurde 1978 neu gegründet. Während im Gründungsjahr nur knapp 30 Sängerinnen und Sänger dem Chor angehörten, zählt er inzwischen 120 Mitglieder, vorwiegend Studierende und Angehörige der Universität.

Der Chor trifft sich einmal wöchentlich zu Proben und erarbeitet in der Regel pro Semester ein Programm, das in Konzerten vornehmlich im Oberrheingebiet aufgeführt wird. Bei den Programmen wird immer ein Wechsel zwischen geistlichem und weltlichem Inhalt sowie zwischen a cappella und oratorischer Aufführung angestrebt, wobei sich in den letzten Jahren das Gewicht mehr zu den oratorischen Werken hin verlagert hat.

Die erarbeiteten Programme spannen sich über alle Stilepochen von alter Musik bis zur Moderne. Aufgeführt wurden u. a. die Händel-Oratorien „Messias“ und „Israel in Ägypten“, das „Te Deum“ von Charpentier, die „Johannespassion“ von Bach, Mozarts „Requiem“, „Missa in Tempore Belli“, „Die Schöpfung“ und „Harmoniemesse“ von Haydn, die Sinfonie Nr. 9 von Beethoven, „Carmina Burana“ von Carl Orff, „Deutsches Requiem“ von Brahms, Rossinis „Petite Messe Solennelle“, der „Paulus“ von Mendelssohn, Verdis „Requiem“, die „Messe C-Dur“ von Beethoven, Mendelssohns „Lobgesang“ und das „Te Deum“ von Kodály, aber auch viele (Volks-) Lieder, Balladen und Motteten verschiedener Epochen.

Seit 1984 führt der Universitätschor auch Konzertreisen ins Ausland durch. Diese führten ihn im Rahmen von Konzertfestivals und Chorkontakten nach Spanien, Frankreich, Ungarn, Polen, die Slowakei, Griechenland und Österreich, die USA und Israel. Im Gegenzug gastierten befreundete Chöre und Orchester aus Prag, Bratislava, Budapest, Utrecht, Graz, USA und Israel in Karlsruhe.

Seit 1997 trägt der Chor den Titel „Meisterchor im Badischen Sängerbund“.

<http://www.uni-karlsruhe.de/~unichor>